

Spazierengehen im Langnau der Corona-Zeit

(von Tamara Niederer, 6d)

Ich war – am Dorfplatz.

«Was hast du gesehen?»

«Ich habe gesehen – die Putzfrau vorm Laden, die stellt die roten Eimer ab, mit den Putzlappen, und keine Handschuhe, ihr blauer Daunenmantel ist zu warm, - und ein Schild am Haus mit einem rosa Babytiger – von der Jana – und eine Kinderkrippe mit sehr viel Glas wie der Prime Tower in der grossen Stadt, da hat's sogar Leute und Kinder, die spielen – wäre verboten - und eine braune Holzskulptur ohne Bewunderer sehe ich.

«Was hast du gesehen?»

Ich habe gesehen – einen fetten Mann mit einem Blasebalg – ein roter Rüssel am grauen Bauch – da steht: «ERCD VAC» auf dem grauen Bauch mit rot – und müde Augen, das Lid hängt schon in die Wange – es gab auch Tulpen in Orange und Gelb, die drängten sich um einen Baum auf dem Kies, aber nur ein Baum hatte viel Orange, die anderen drei fast keins. Und Flechten an den Rinden wie Hautausschläge vom Sommerekzem. Und die Flechten waren weiss auf der grauen Rinde, manchmal auch gelb – niemand merkt's. Und ich sehe einen Skoda aus blauem Blech, der schleicht in der Fussgängerzone – es hat keine Fussgänger. Aber in der Fussgängerzone schleichen die immer. Und innen zwei Menschen mit Sonnenbrillen - das ist der Trend – Sonnenbrillen vor den Augen wie die Stars, um nicht erkannt zu werden. Fallen durch die dunklen Gläser aber auf.

«Was siehst du noch, was siehst du noch?»

Ich sehe - einen Jogger mit schwarzem Anzug und Stöpseln in beiden Ohren – hat einen roten Kopf wie das «Coop» auf dem Lastwagen– und Schweiss an der Nase und den Waden. Es ist früh und er rennt. Ich sehe ein blondes Kind schreien und die schwarze Frau trösten – es lacht wieder wie ein blondes Engelchen – und einen kleinen Transporter mit roter Aufschrift. Transporter sind hauptsächlich weiss mit roter Aufschrift. Und ich sehe einen mit Krücken – humpelt die Treppe herauf und blinzelt in der Sonne – da blinzle ich mit. Mit meinem Laptop auf den Knien blinzeln meine Augen – ich erwarte nichts. In dieser Zeit sollte nichts los sein, also bin ich erstaunt von den Menschen mit ihren Einkaufskörben und ihren blauen Skodas.

«Was siehst du noch, was siehst du noch?»

Ich sehe – meinen Schatten, und den finde ich hässlich, weil er so lang ist - und dann gucke ich, ob es Männer hat – es hat nur alte – und Einkaufstaschen – und junge Frauen hat es, die Erzieherinnen mit ihren Kindern – und ich sehe – da ist die Bibliothek mit geschlossenen Rollläden wie Lider beim Träumen von besseren Zeiten, mit vielen Zetteln an der Tür: geschlossen wegen Corona, wie man sich vor Corona schützen soll. Und ich höre – einen Helikopter knattern. Ich sehe ihn nicht. Und wenn ich mich umdrehe, sehe ich ihn immer noch nicht - der Laptop rutscht mir von den Beinen – und ein Junge rennt über die Strasse. Und ich sehe zwei Müllmänner auf einem grünen Müllwagen – sie tragen grüne Uniformen - und der eine schreit: «Homeoffice – hei, du machsch das aber guet!» - und ich lache – und hoffe, es gäbe mehr Müllmänner. Und wenn sie weg sind, lache ich immer noch – und ich hoffe, die Autofahrer merken es nicht. Sie fahren alle vornehm – da fährt schon der siebte Skoda vorbei – das ganze Dorf fährt Skoda. Und die Skodas glänzen alle, weil die Leute auch glänzen wollen in ihren Skodas - Porsche können sie sich nicht leisten. Aber sie wollen Geld leben - Skoda ist wie Porsche in unserem Dorf – alle fahren Skoda. Ich will auch Skoda fahren – und zu den Edlen gehören, die ein Auto besitzen und mit dem Auto zum Einkaufen gehen, nicht wie die Alten, die laufen.

Das habe ich gesehen.